MAI 2012

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

DEUTSCHER FEUERWEHR VERBAND

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Breiter Widerstand gegen Ehrenamts-Regulierung durch EU

Gefahr oder Gespinst – zwischen diesen Polen werden die möglichen Auswirkungen der EU-Arbeitszeitrichtlinie (AZR) auf das Ehrenamt diskutiert. Der Deutsche Feuerwehrverband sieht, wie auch europäische Partnerverbände, existenzielle Probleme aufziehen. Deshalb setzen der DFV und die Landesfeuerwehrverbände alles daran, Überlegungen der EU-Kommission für eine Reglementierung der Freiwilligen Feuerwehren vorzubauen.

Bundeskanzlerin Angela Merkel und Frankreichs Staatspräsident Nicolas Sarkozy erhalten einen gemeinsamen Brief der Präsidenten des DFV und seines französischen Schwesterverbandes FNSPF. Das haben Hans-Peter Kröger und der neue FNSPF-Chef Éric Faure bei einem Arbeitstreffen in Paris beschlossen. »Wenn die Freiwillige Feuerwehr in die Arbeitszeitrichtlinie aufgenommen wird, wird das System des ehrenamtlichen Engagements zerstört!«, sind sich Kröger und Faure sicher (siehe dazu auch Bericht auf Seite B).

Auch auf Ebene der Innenministerien steht der Schulterschluss zwischen Frankreich und Deutschland. Der Abteilungsleiter Krisenmanagement im Bundesinnenministerium (BMI), Norbert Seitz, informierte die Hilfsorganisationen und den DFV über ein Gespräch mit seinem Pariser Kollegen und über die Bewertung des BMI: Es werde »die weitere Entwicklung aufmerksam beobachten, um, falls dies notwendig sein sollte, in Ihrem Sinne frühzeitig intervenieren zu können«. Das BMI sieht derzeit vor allem Ehrenamts-Konstruktionen zur Umgehung der AZR in Brüssels Fokus.

Die kommunalpolitischen Experten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion stellen sich geschlossen hinter die Freiwilligen Feuerwehren. Entsprechende Initiativen werden jetzt vorbereitet. Das haben Abgeordnete der Arbeitsgruppe Kommunalpolitik dem DFV-Präsidenten bei ihrer Sitzung versichert. Kröger hatte dort auf Einladung des Vorsitzenden Peter Götz eine eindeutige Rechtslage gefordert, die grundsätzlich ausschließe, dass Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr als Arbeitszeit definiert wird.

Eine wichtige Festlegung hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) in einem Vermerk getroffen, der dem DFV vorliegt. Darin heißt es: »Eine generelle Einbeziehung der Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren in die Arbeitszeitrichtlinie, die in nationales Recht umzusetzen wäre, würde nach Auffassung des BMAS die Einsatzfähigkeit der deutschen Freiwilligen Feuerwehren gefährden. Das BMAS wird sich insoweit für eine Beibehaltung der derzeitigen Rechtslage einsetzen.«

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (l.) und sein französischer Kollege Éric Faure schrieben gemeinsam an die Regierungschefs. (Foto: S. Darmstädter)

Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann hat auf Initiative des Landesfeuerwehrverbandes Bayern die Bundesminister Hans-Peter Friedrich (BMI) und Ursula von der Leyen (BMAS) angeschrieben. Auch ihn erfüllten die Äußerungen von EU-Kommissar László Andor mit großer Sorge. »Wir sollten daher bereits jetzt alle Maßnahmen ergreifen, um in Brüssel frühzeitig den bestehenden Überlegungen entgegenzuwirken«, schrieb Herrmann.

Die Fachgruppe Feuerwehr der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi fragte dagegen in ihrem Infobrief: »Löscht der DFV, wo gar kein Brand ist?« Befürchtungen seien aus dem Zusammenhang gerissen und nicht alle Fakten zur Kenntnis genommen worden.

DFV-Präsident Kröger sieht dagegen keinen Grund, aufziehende Gefahren zu unterschätzen: »Wir wehren uns gegen einen bürokratischen Moloch mit Überwachungspflichten und absehbare Probleme mit Arbeitgebern. Solche Auswirkungen sind nicht in Kauf zu nehmen. Daran wird unter Umständen das gesamte System am Ende kaputt gehen.« (sda/sö)

Kommunalexperten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion unter Vorsitz von Peter Götz (6. v. r.) sicherten DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (6. v. l.) Unterstützung zu. (Foto: S. Jacobs)

Deutsche Feuerwehr-Meisterschaften in Cottbus

1 700 Sportlerinnen und Sportler aller Altersklassen, 150 Wertungsrichter, zahlreiche Helfer vor Ort, Fans aus ganz Deutschland: Vom 25. bis 28. Juli 2012 finden in Cottbus (Brandenburg) die Deutschen Feuerwehr-Meisterschaften statt. »Wir freuen uns auf spannende Wettbewerbe!«, erklärt DFV-Vizepräsident Hermann Schreck. Die Schirmherrschaft hat Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich übernommen.

Insgesamt gehen 129 Teams in den Bereichen Traditioneller Internationaler Feuerwehrwettbewerb (79), Internationaler Feuerwehrsportwettkampf (25) und Internationaler Jugendwettbewerb (25) an den Start. Auf dem Programm stehen Disziplinen wie Hakenleitersteigen, Löschangriff und Staffellauf. Die besten Mannschaften qualifizieren sich für die Feuerwehr-Olympiade des Weltfeuerwehrverbandes CTIF 2013 im französischen Mulhouse. Vizepräsident Schreck lobt die Organisatoren vor Ort: »Cottbus ist für ein Ereignis dieser Größenordnung gut gewappnet – unter anderem durch die Erfahrungen, die hier mit den Weltmeisterschaften der Internationalen Feuerwehrsport-Föderation 2011 gemacht wurden.« Seit eineinhalb Jahren trifft sich die Vorbereitungsgruppe mit Mitgliedern aus dem DFV, dem Landesfeuerwehrverband sowie dem Stadtfeuerwehrverband. Aktuelle Informationen gibt es online unter *www.feuerwehr-cottbus.de. dm_index.html.* (sda)

Fröhliche Gesichter sind auch diesmal wieder zu erwarten: Die Deutsche Feuerwehr-Meisterschaften finden alle vier Jahre statt – in diesem Sommer in Cottbus (Brandenburg). (Fotos: DFV)

Deutsch-französischer Schulterschluss in EU-Fragen

Deutschland und Frankreich verbindet auf politischer Ebene eine besondere Freundschaft – auch die beiden Fachverbände der Feuerwehren sind in engem Austausch. Zum Spitzentreffen des Deutschen Feuerwehrverbandes mit der Fédération Nationale des Sapeurs-Pompiers de France (FNSPF) lud der neue FNSPF-Präsident Éric Faure nach Paris ein. Seitens des DFV nahmen Präsident Hans-Peter Kröger und Vizepräsident Ralf Ackermann (ebenfalls als CTIF-Interimspräsident) sowie Referentin Silvia Darmstädter am Treffen teil. Der französische Verband wurde vertreten durch Präsident Éric Faure, Vizepräsident Jean-Yves Bassetti, Generalsekretär Patrick Heyraud sowie Michel Bour, Mitglied des Fachbereichs Internationales der FNSPF sowie CTIF-Generalsekretär.

Auf der Agenda in der Geschäftsstelle der FNSPF im »Haus der Feuerwehr« stand vor allem der Einfluss der Europäischen Union auf das Feuerwehrwesen in Europa.

Stimmten in Paris gemeinsame Interessenfelder ab (v. l.): CTIF-Generalsekretär Michel Bour, CTIF-Interimspräsident Ralf Ackermann, FNSPF-Präsident Éric Faure, DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und FNSPF-Vizepräsident Jean-Yves Bassetti (Foto: S. Darmstädter)

Die Verbandsspitzen tauschten sich über die Positionen zur EU-Arbeitszeitrichtlinie aus und vereinbarten eine gemeinsame Stellungnahme gegenüber den jeweiligen Regierungen (siehe Seite A). Auch im Bereich der EU-Katastrophenschutztruppe wollen der deutsche und der französische Verband ihre Aktionen bündeln.

Weitere Themen waren die Zusammenarbeit im Weltfeuerwehrverband CTIF, die Gewinnung neuer Mitglieder, Frauen in der Feuerwehr sowie die interkulturelle Öffnung. Hier zeigten sich die Vertreter des französischen Feuerwehrverbandes sehr interessiert an der Aktion »Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander«, welche der DFV mit Unterstützung des Europäischen Integrationsfonds durchführte. Besondere Aufmerksamkeit seitens der FNSPF erfuhr der deutsche Feuerwehr-Führerschein, den der französische Verband adaptieren möchte. (sda)

Praktische Hinweise für die Arbeit des Fachberaters Integration

»Wir empfehlen die Einsetzung von Fachberaterinnen und Fachberatern Integration, um die interkulturelle Öffnung und Integration in die Feuerwehren voranzubringen«, betont Ulrich Behrendt, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes. Im Rahmen des Projekts »Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander«, das vom Europäischen Integrationsfonds gefördert wird, haben Führungskräfte des Verbandes und Feuerwehrangehörige mit und ohne Migrationshintergrund die Fachempfehlung »Aufgaben und Tätigkeiten für Fachberater/in Integration in der Feuerwehr« entwickelt.

»Die Veröffentlichung gibt Empfehlungen zum Anforderungsprofil und der Arbeit der Fachberaterinnen und Fachberater. Diese sollen für alle Ebenen von der Feuerwehr vor Ort bis zum Bundesverband anwendbar sein«, resümiert Behrendt. »Der Hinweis auf bereits vorhandene Materialien und Ansprechpartner ist praktisch und erleichtert die konkrete Arbeit«, so der Vizepräsident.

Die Fachempfehlung beinhaltet unter anderem folgende Themen: Begriffsbestimmung, Zielgruppe, Voraussetzungen, Aufgaben und Tätigkeiten, Begleitmaterial sowie Kontaktadressen.

Der DFV hat mit Orhan Bekyigit (l.) einen Fachberater Integration berufen, um die Kommunikation zu Migrantenorganisationen zu verstärken und Feuerwehrmitgliedern mit Einwanderungsgeschichte eine verbandliche Stimme zu geben. Er wirkte auch an der neuen Fachempfehlung mit. DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt: »Die Fachempfehlung soll für alle Ebenen der Organisation gleichermaßen Arbeitshinweise geben.« (Foto: K. Neuhauser/R. Thumser)

Die Fachempfehlung steht im Internet unter *www.feuerwehrverband.de/fe-fb-integration.html* zum Herunterladen.

Unter *www.feuerwehrverband.de/miteinander* gibt es weitere Informationen zum Projekt »Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander« des Deutschen Feuerwehrverbandes. (sda)

Erste-Hilfe kompakt: Unfall mit Strom

Ohne Strom ist das heutige Leben kaum vorstellbar. Er ist wichtiger Bestandteil unseres Alltags und deshalb auch fast überall anzutreffen. Die Gefahr, die von Elektrizität ausgeht, ist jedoch nicht zu unterschätzen. Strom ist etwas, mit dem die Einsatzkraft – beispielsweise im Innenangriff – jederzeit rechnen muss. Aber auch verunglückten Personen zu helfen, kann Aufgabe der Helfer sein, genauso wie letztendlich auch im privaten Umfeld der Feuerwehrangehörigen jederzeit etwas passieren kann.

Nach einem Unfall mit Strom ist schnelles Handeln gefragt. Dabei steht jedoch besonders der Eigenschutz an allererster Stelle, bevor es um die Rettung und Versorgung des Verunglückten geht. Hier die richtigen Maßnahmen bei Nieder- und Hochspannungsunfällen darzustellen, ist Aufgabe der aktuellen Folge der Serie »Erste-Hilfe kompakt«. Außerdem werden medizinische Hintergründe und viele weitere interessante Informationen dargestellt.

Die Serie »Erste-Hilfe kompakt« beschäftigt sich seit mehr als eineinhalb Jahren mit aktuellen notfallmedizinischen Themen. Sie soll Feuerwehrangehörigen Hinweise für richtiges Verhalten bei medizinischen Notfällen geben. Außerdem greift sie auch den Bereich der Vorsorge und Prophylaxe mit auf. Autor der Folgen sind Bundesfeuerwehrarzt Dr. Hans-Richard Paschen oder sein Stellvertreter Klaus Friedrich. Mehr zu allen Folgen finden Sie im Internet unter *www.feuerwehrverband.de/erste-hilfe-kompakt.html*. (pix)

ZUM ZEHNTEN MAL VERTRAUENSSIEGER

95 Prozent der Deutschen haben hohes Vertrauen in Feuerwehrleute – damit sind sie zum zehnten Mal in Folge Sieger der repräsentativen Umfrage des Magazins »Reader's Digest«. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger freut sich über den Spitzenplatz: »Der unverändert hohe Wert bestätigt das Engagement der Feuerwehren in dem europaweit nahezu einzigartigen System des flächendeckenden Brandschutzes.« In allen 15 untersuchten Ländern sind Feuerwehrangehörige ganz vorne: 93 Prozent sprachen ihnen sehr hohes oder ziemlich hohes Vertrauen aus. (sda)

DFV INTERVENIERT GEGEN STEUERBÜROKRATIE

Zum 1. April 2012 wollte das Bundesfinanzministerium (BMF) Bezieher von pauschalen Aufwandsentschädigungen aus Vereinen zur Dokumentation ihrer Arbeitszeiten verpflichten und höhere Zahlungen regelmäßig der Umsatzsteuer unterwerfen. Der DFV bezog sofort Position. BMF-Staatssekretär Hans Bernhard Beus empfing die Verbandsführung zum Gespräch. Jetzt hat das BMF die Anwendung zur Überarbeitung bis aufs nächste Jahr verschoben. Der DFV bleibt dran. (sö)

ACKERMANN KANDIDIERT ALS CTIF-PRÄSIDENT

Seit dem kurzfristigen Rücktritt seines Vorgängers Walter Egger nimmt er die Leitung des Weltverbandes kommissarisch wahr, jetzt hat sich DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann auch zu einer Kandidatur entschieden: DFV-Präsident Hans-Peter Kröger hat seinen Ständigen Vertreter und Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Hessen für die reguläre Wahl bei der CTIF-Delegiertenversammlung im September in Bratislava (Slowakei) vorgeschlagen. Ackermann bringe durch seine Arbeitsschwerpunkte Internationale Zusammenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Jugendarbeit und Wettbewerbe wichtige Erfahrungen für das Amt mit. (sö)

Rauchmelderpflicht: Die großen Länder ziehen nach

Immer mehr Bundesländer machen Rauchwarnmelder in Wohnräumen zur Pflicht. Zum bundesweiten Rauchmeldertag »Freitag, der 13.« hat auch eine breite Allianz in Bayern öffentlichen Druck gemacht, um einer Einbaupflicht im flächenmäßig größten Bundesland zum Durchbruch zu verhelfen: Der Landesfeuerwehrverband Bayern, der Werkfeuerwehrverband Bayern und die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren Bayerns haben sich für die Einführung einer gesetzlichen Regelung ausgesprochen.

Als Grundlage haben sie ein gemeinsames Positionspapier erarbeitet. LFV-Vorsitzender Alfons Weinzierl übergab dieses Positionspapier am Aktionstag an den bayerischen Staatsminister des Innern, Joachim Herrmann. Auch alle Landtagsabgeordneten erhielten das Papier.

Argumente gegen eine Rauchwarnmelderpflicht will das Dreierbündnis nicht gelten lassen: Ein vermuteter zusätzlicher Verwaltungsaufwand oder eine vermeintlich unklare Haftungs- beziehungsweise Verantwortungslage zwischen Vermieter und Mieter seien unbegründet, ist sich Weinzierl sicher. In keinem Bundesland habe es bisher Probleme bei der Umsetzung oder einen erhöhten Verwaltungsaufwand für die Bauaufsichtsbehörden gegeben.

Neues gibt es auch in zwei anderen großen Ländern: Die kürzlich verabschiedete niedersächsische Bauordnung sieht eine Rauchmelderpflicht vom 1. November 2012 an vor. Und bei der anstehenden Novellierung der Landesbauordnung in Nordrhein-Westfalen soll auch eine Verpflichtung zum Einbau von Rauchmeldern eingefügt werden.

An dem bundesweiten Aktionstag, zu dem auch der Deutsche Feuerwehrverband als Mitinitiator der Kampagne »Rauchmelder retten Leben« aufgerufen hatte, beteiligten sich viele Feuerwehren sowie die Landesfeuerwehrverbände mit ihren Untergliederungen. Aufklärungsaktionen an öffentlichen Plätzen, Medieninformationen, Lobbyarbeit und die öffentlichkeitswirksame Verteilung von Rauchwarnmeldern zählten dazu. In diesem Jahr wies der Aktionstag unter dem Motto »Auch Spürnasen riechen keinen Rauch im Schlaf!« besonders auf die Gefahr eines Brandes in der Nacht hin.

Die aktuellen Kampagnenmedien (Plakat, Zeichentrickfilm) zum Download oder zur Verlinkung sowie viele Hintergrundinformationen gibt es im Internet unter *www.rauchmelder-lebensretter.de.* (sda/sö)

Hamburgs Freiwillige sind sich politischer Unterstützung sicher

Zum ersten Mal nach seinem Amtsantritt sind Hamburgs Landesbereichsführer der Freiwilligen Feuerwehren, André Wronski, und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger zu einem Arbeitsgespräch in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin zusammengekommen. Der rote Faden: stabile Mitgliedergewinnung und Rahmenbedingungen für das Ehrenamt.

Die dafür notwendige Unterstützung ist nach Einschätzung von Wronksi in der Hansestadt vorhanden: Innensenator Michael Neumann stehe voll hinter den Freiwilligen Feuerwehren der Stadt. Kröger und Wronski erörterten die Auswirkungen des demografischen Wandels ebenso wie die Integration unterrepräsentierter Gruppen und die Auswirkungen durch die Aussetzung der Wehrpflicht. Letztere seien in den Freiwilligen Feuerwehren im innerstädtischen Bereich spürbar. Positiv aufgenommen wurden die ersten Löschgruppenfahrzeuge LF-KatS des Bundes für die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt – das bundesweite Beschaffungsprogramm war durch verbandliche Lobbyarbeit erreicht worden.

Landesgeschäftsführer Andreas Neven (v. l.), Landesbereichsführer André Wronski, DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und Bundesgeschäftsführer Sönke Jacobs beim Termin in der DFV-Bundesgeschäftsstelle. (Foto: S. Darmstädter)

Weitere Gesprächsthemen waren die Auswirkungen der geplanten Gesetzgebung der Europäischen Kommission, zum Beispiel bei der Arbeitszeitrichtlinie und den umstrittenen geplanten Katastrophenschutzeinheiten.

Hamburg ist in diesem Jahr noch nationaler Schauplatz für die Verbandsarbeit auf Bundesebene: Am 1. September 2012 findet in der Handwerkskammer der Hansestadt die Delegiertenversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr statt. (sö)